

## Der Umgang mit Rotwild in der Schweiz

Reinhard Schnidrig-Petrig<sup>1\*</sup>

Eine der größten Herausforderungen für die heutige Jagd und die moderne Jagdplanung ist der Rothirsch. Bestände mit jagdlichen Maßnahmen auf einer für alle Landnutzer tragbaren Bestandesgröße zu halten, ist fern von einfach und fordert Jagdplanern und Jägern viel ab. Jagdplanung ist dabei weit mehr als das bloße Berechnen der Jagdstrecke. Ziel ist viel mehr, den nach der Jagd überlebenden Bestand so zu gestalten, dass insbesondere die legitimen Interessen der Land- und Waldwirtschaft berücksichtigt werden, bei gleichzeitiger Sicherung einer artgerechten Bejagung, der notwendigen Lebensgrundlagen für das Wild (Sicherheit und Nahrung), des Zusammenlebens mit anderen Wildtieren, sowie des Schutzes der Wildtiere vor Störung durch den Menschen.

Scheinbar einfache Rezepte scheitern oft daran, dass sie die wichtigste Grundlage ungenügend berücksichtigen, nämlich die Biologie des Wildes. Beim Rothirsch sind es die Größe, die raumgreifende Mobilität, die überdurchschnittliche Lernfähigkeit und die Weitergabe des Gelernten über Traditionen sowie die hohe Nachwuchsrate. Die hohe Reproduktionsleistung des Rotwildes erfordert eine konsequente Bejagung.

In der Schweiz sucht man den pragmatischen Weg: wildbiologische Erkenntnisse werden bei bestmöglicher Berücksichtigung der bestehenden Jagdtradition umgesetzt. Dabei haben sich folgende Grundsätze als Schlüssel zum Erfolg erwiesen:

- Denken, Planen und Handeln in ökologisch abgegrenzten Wildräumen

- Naturnaher Waldbau auf der gesamten Fläche
- Anlegen kleiner, im gesamten Wildraum gut verteilter Wildschutzgebiete ohne Jagd
- Biotophege durch die Jäger in Zusammenarbeit mit den Förstern im Sommer
- Störungsreduktion im Winter durch die Ausscheidung von Wildruhezonen
- Fütterung nur in absoluten Notzeiten mit der Bewilligung der Behörden
- Keine Wintergatter
- Abschussplanung für das weibliche Wild
- Größtmögliche Schonung der mittelalten Hirsche
- Jährliche Abschöpfung des Zuwachses
- Sicherung einer nachhaltig naturnahen Altersstruktur im Bestand
- Kurze Jagdzeit im Herbst, unter Berücksichtigung der Brunft
- Wenn nötig Durchführung einer Regulationsjagd zur Erfüllung der Abschussziele beim weiblichen Rotwild und den Jungtieren nach Bezug des Wintereinstandes

Eine Jagdplanung und Jagd, die all diese Grundätze berücksichtigt, erfüllt die an sie durch die Gesellschaft und den Gesetzgeber gestellten Anforderungen in vorbildlicher Weise - eine wichtige Voraussetzung für die Erhaltung der Jagd von morgen.

<sup>1</sup> Leiter der Sektion Jagd, Fischerei, Waldbiodiversität des Bundesamtes für Umwelt, Worblentalstraße 68, CH-3063 ITTIGEN (Postadr.: 3003 BERN)

\* Ansprechpartner: Dr. Reinhard SCHNIDRIG-PETRIG, reinhard.schnidrig@bafu.admin.ch